Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 9. **Neunkirchen, Samstag den 26. Februar 1927.** **35. Jahrgang.**

Zur rechten Zeit erfassen,
Zur rechten Zeit verlassen
Der Stunde Glück und Gunst!
Ist eine schwere Kunst!

Fr. Bodenstedt.

Rundschau.

Berlin. Im Lustgarten zu Potsdam fand zum erstenmale seit 1914 auf Veranlassung des General Heye eine kleine Parade von Reichswehrtruppen statt, Infanterie, Kavallerie, Artillerie usw., alle zu Fuß. Der General begrüßte als Reichswehrkommandant die Soldaten und schritt mit einem Stabe höherer Offiziere an den Fronten vorbei. In ihrer Begleitung befanden sich als einzige, eingeladene Gäste der amerikanische Botschafter und Militärattachee.

In **Berlin** wurde eine **rumänische Anleihe** von 200 Mill. ℳ abgeschlossen. Merkwürdig genug ist es, daß wir, das arme Deutschland, den Rumänen Geld leihen und Geld leihen können. Natürlich geschieht dies, um mit den Rumänen bessere Geschäfte zu machen.

Berlin. Die ziemlich brenzlichen Beziehungen zwischen Rußland und England, welche sich infolge der Entwicklung der Dinge in China herausgebildet haben, können natürlich seitens Deutschland nicht unbeachtet bleiben. Damit wird auch die Einberufung des Reichstages für den 23. Februar zusammenhängen. Reichskanzler Marx empfing am 22. Februar die Führer der politischen Parteien zu einer vertraulichen Besprechung. Staatssecretär v. Schubert wird zu Minister Stresemann nach San Remo reisen.

Berlin. Die Arbeitnehmerspitzen der sämtlichen Reichs- und Staatsbetriebe haben eine Kündigung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zum 1. April in Aussicht genommen.

Das Arbeitszeitnotgesetz. Während an einzelnen Arbeitsstellen zeitweise viel übergearbeitet wird, stehen anderseits die Arbeitslosen umher und haben nichts zu tun. Reichsarbeitsminister Brauns erstrebt durch obiges Gesetz ein Verbot der freiwilligen Mehrarbeit. Ohne Ausnahmebestimmungen wird das nicht möglich sein.

Im **Reichstag** bot die Durchberatung des Reichshaushaltsetats den Oppositionsparteien reichlich Gelegenheit, Streichungen zu beantragen, von Bezügen, die im Volk nicht beliebt sind. Das ist dann ein sehr bequemes Mittel, sich selbst beliebt zu machen. So beantragten die Kommunisten, die Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssecretäre in Höhe von 1,7 Mill. ℳ und die Pensionen für 1753 Generäle usw. in Höhe von 21 Mill. ℳ zu streichen. Für eine Aufbesserung der Bezüge der Kriegsbeschädigten traten viele Abgeordnete ein. Es sieht gut aus, aber nachher ist kein Geld im Beutel, um den schönen Worten Nachdruck zu geben. So geht es auch mit der Aufbesserung der Löhne und Gehälter. Bei der großen Armut, von der so Viele reden und die auch tatsächlich bei vielen guten und braven Menschen, infolge der Inflation vorhanden ist, sollte man sagen, es sei gerecht und klug, die hohen Gehälter und hohen Pensionen zu vermeiden oder gar zurückzuweisen. Von solchen Fällen hört man sehr selten.

Reichskanzler Marx gewährte einem Vertreter der radikalen französischen Zeitung „Le Soir" eine Unterredung über deutsche Politik. Darin sagte er, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung keine Aenderung bezüglich unserer Außenpolitik bedeute. — Die deutsch-polnischen Differenzen seien auf die Ausweisung von Deutschen zurückzuführen und es ließe sich leicht beweisen, daß auf polnischer Seite der Geist der Aggressivität (Stänker) zu finden sei. — Er und Stresemann hätten stets die Notwendigkeit einer friedlichen Verständigung mit Frankreich im Auge gehabt.

Dresden. In dem Lohnstreit der sächsischen Metallindustrie kam ein Vergleich zustande, nach dem die wöchentliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen auf 48 Stunden festgesetzt wurde. Für einzelne Arbeitergruppen kann die Arbeitszeit wöchentlich bis auf 51 Stunden verlängert werden, gegen 10 Prozent Lohnerhöhung.

Wie man auch über den **Chinarummel** denkt und sinnt, Klarheit ist nicht ganz zu gewinnen. Klarer wird nur mit jedem Tage, daß der Gegensatz zwischen England und Rußland größer und schärfer wird. Außenminister Chamberlain soll im engl. Ministerium der Einzige sein der nicht für einen völligen Bruch der Beziehungen mit Rußland eintritt. Wenn dem so ist, dann könnten wir tatsächlich am Vorabende eines neuen Weltkrieges stehen und ob die Ereignisse dann nach Mitteleuropa übergreifen, ist schon möglich. Der Wunsch Hindenburgs nach einer strammen deutschen Regierung, die sich auf eine zuverlässige Mehrheit stützen kann, mag wohl mit kommenden Ereignissen in Verbindung stehen.

Es ist eine sehr unruhige Zeitperiode, in der wir leben. Vor 1914 lebten wir schon lange im fieberhaften Zustande der Kriegserwartung und nach 1918 haben wir in Deutschland auch viel Krieg gehabt. Immer noch sind 70 000 Mann feindliche Truppen in unserem Lande, welche bei der geringsten freiheitlichen Regung sofort mit Bomben und Granaten um sich werfen.

Die Bewohner des großen chinesischen Reiches erleben etwas vom Schicksal des deutschen Volkes. Das mag wohl mit die Veranlassung sein, daß den Deutschen in China Armbinden geliefert werden, die sie in den Kämpfen und Unruhen vor Schaden bewahren sollen. Das gegenseitige Verstehen bringt viele Studierende aus China alljährlich nach Deutschland und was diese jungen Leute in Berlin über die Zustände in ihrem Lande denken, haben sie vor wenigen Tagen noch kund gegeben: Wir wollen frei sein von dem Druck, den ausländische Mächte, besonders England, auf unser Volk ausüben.

Unsere Ansicht über die Entwicklung in Ostasien bleibt die gleiche, nämlich, daß der seitherige Bürgerkrieg in China, das Ringen einzelner Gruppen um die Herrschaft, nur das Vorspiel war zu den Entscheidungen, die noch bevorstehen; das Vorspiel des endlichen Kampfes um die Herrschaft der Welt, die dem Welt-Großkapital durch den Bolschewismus streitig gemacht wird.

Es gibt auch andere Urteile und Ansichten: So schreibt eine zuverlässige politische Zeitung: „England hat sich durch seine zwiespältige Chinapolitik, Verhandlungsvorschläge und Konzessionen auf der einen, Entsendung eines Expeditionskorps auf der anderen Seite, in eine Situation hineinmanöveriert, aus der im Augenblick ein Ausweg noch nicht sichtbar ist."

Wir wissen ja in Deutschland sehr gut, wie geschickt England manöveriert hat, bis es seinen stärksten Gegner auf dem Weltmarkt umzingelte. Und schon als Deutschland fast ohnmächtig am Boden lag, da gab es ihm durch die Anzettelung der Revolution unter der Marine den Rest. Wir sind in Deutschland in der Regel noch auf alles hereingefallen, was die Engländer mit uns vorhatten. Wollen sehen, ob die Chinesen klüger sind, und — ob unsere Führung aus der Vergangenheit genügend gelernt hat.

Zwischen Deutschland und Polen hat sich die Spannung neuerdings wieder verschärft. Schuld daran trägt das Verhalten der polnischen Regierung gegen deutsche Reichsangehörige in Polen.

Italien. Zwischen Italien und England ist eine Verständigung für den Fall von Konflicten im östlichen Mittelmeer und in Ostasien erreicht worden. Das kluge England baut vor und verteilt wahrscheinlich Güter, die ihm noch nicht gehören. — Auch Italien hat die Teilnahme an der amerikan. Abrüstungskonferenz abgelehnt.

Berliner Zeitungen melden, daß der englische Gesandschaftsrat O'Malley und der Minister des Aeußern der Kantonregierung, Tschen, ein friedlich-schiedliches Abkommen unterzeichnet haben.

China. Die Kantonarmee hat die Truppen des in Schanghai kommandierenden Generals Sun geschlagen und steht nun vor Schanghai. In der großen Stadt ist Verwirrung. Südchinesische Agitatoren wurden auf Befehl des Generals Sun hingerichtet und ihre Köpfe an Stangen in den Straßen als abschreckendes Beispiel aufgestellt. Die Kantonarmee ist in den Augen der Chinesen die Truppe, welche für die Freiheit und die Erlösung von den fremden Mächten kämpft. England hat bei Zeiten Wind bekommen, daß die Armee des Generals Sun sich nicht werde halten können, und so setzte es seine Flotte frühzeitig in Bewegung. England wird große Anstrengungen machen, sich in Schanghai zu behaupten.

In Schanghai trafen nach der verlorenen Schlacht mit den Kantontruppen die Reste der Soldaten des chinesischen Generals Sun ein. Nach Meldungen vom 23. Februar hat die Besatzung der kleinen chinesischen Flotte gemeutert und zwei Kanonenboote beschossen das chinesische Arsenal, wobei einige Granaten in das französische Viertel fielen. Die chinesische Bevölkerung soll sehr aufgeregt sein und den Einmarsch der Kantontruppen erwarten.

Portugal ist gegenwärtig wieder einmal Schauplatz eines Bürgerkrieges, dessen Ausgang sich zurzeit noch nicht voraussehen läßt. Immer mehr stellt sich heraus, daß es sich diesmal nicht um eine reine Militärrevolte, sondern um eine politische Revolution handelt, die alle Linkselemente, die Republikaner und die Radikalen, umfaßt und sich gegen die Diktatur des Generals Carmona richtet. — Nach den letzten Meldungen ist es den Regierungstruppen gelungen, des Aufstandes nach blutgierigen Kämpfen Herr zu werden.

Getrennt und verstoßen.

88) Roman von Ed. Wagner.

„Ich hasse das Mädchen, Jack", sagte die Frau, als sie durch die Vorhalle gingen. Er sah sie stupide an. — „Du haßt Miß Dora? Warum?" — „Weil sie mich nicht Mutter nennen will, weil ich mich in ihrer Gegenwart niedrig und gering fühle, weil sie jung und schön ist, mit feinen Manieren, und wir beide in ihren Augen recht gewöhnliche Menschen sind, die sie haßt!"

„Sie hat immerhin Ursache dazu!" — „Wieso? Sie weiß nichts von einer Ursache!" entgegnete Mrs. Farr heftig. „Sie müßte uns lieben, wenn wir ihr sagen, daß wir ihre Eltern sind. Aber ich will ihren Stolz schon beugen, und aus diesem Grunde habe ich mit Warner gemeinschaftliche Sache gemacht.

„Mir scheint das Mädchen nicht stolz zu sein", sagte Jack. „Sie ist freilich vornehm erzogen, aber sie ist freundlich, spricht sanft und hat ein so weiches Gemüt, daß sie keinen Wurm verletzen könnte."

„Ba! Was kümmert es mich, wie sie beschaffen ist? Ich hasse sie! Hätte ich gewußt, daß die Sache so auslaufen würde, so hätte der alte Squire das Kind nicht bekommen. Wir verkauften das Mädchen schon einmal, Jack, und ich bin geneigt, es zum zweitenmal an den Meistbietenden zu verkaufen."

Die Frau sprach mit einer Rachsucht und Bosheit, welche der armen Dora eine schlimme Zukunft verhießen. Sie war oben an der Treppe stehen geblieben und sah durchs Fenster der Vorhalle. — Komm einmal hierher und sieh hinaus", rief sie plötzlich. „Was siehst Du?"

Farr blickte verwundert hinaus. Er sah den Garten mit einigen Bäumen und Sträuchern, die hohe Steinmauer, welche auch auf dieser Seite das Grundstück begrenzte, und jenseit derselben einen großen Blumengarten, welcher, soviel sich beim Mondschein erkennen ließ, zu einem hübschen Hause gehörte. — „Dieses Haus?" fragte Mrs. Farr ungeduldig. „Siehst Du jenes Haus?" — „Natürlich. Es ist recht hübsch; es muß vornehmen Leuten gehören. Was ist damit?"

„Kannst Du Dir nicht denken, wem es gehört?" — „Nein, wie sollte ich?" — „Nun, es ist beinahe, als ob wir in eine Schlinge gelaufen wären. Dieses Haus gehört Sir Graham Gallagher!" — „Sir Graham Gallagher?" wiederholte Farr.

„Ja, Sir Graham Gallagher, dem Hofarzt", erwiderte Mrs. Farr aufgeregt. „Die Frau, welche die Aufsicht über das Haus hatte, sagte es mir. Das Haus heißt Chiswik-Lodge. Hier sind wir nun unter seinen Augen. Er gab mir das Kind zur Erziehung, und obwohl er keine Ahnung von irgend einem Unrecht hat, kann man doch nicht wissen, was passiert, wenn er uns erkennt. Er wird nicht glauben, daß Dora unsere Tochter ist; er wird vielleicht die Wahrheit erraten."

Farr trat mit dem Fuß auf. „Wir hätten unsern Namen besser verändern sollen", murmelte er. „Dem Agenten des Hauses und der Frau gegenüber nannte ich mich John Narly. Ich wollte, ich hätte mich Wellington oder ähnlich genannt."

„Es ist nun zu spät", sagte Mrs. Farr verdrießlich. „Wir müssen uns von Sir Graham fernhalten und Dora nicht aus dem Hause lassen. Wir haben Ursache, vorsichtig zu sein, Jack, denn das Verbrechen des Betrugs schwebt noch über uns, und Sir Graham's Nähe macht mir Sorge. Wir müssen trachten, Dora loszuwerden und durch sie so viel als möglich für uns zu gewinnen."

„Das denke ich auch", versetzte Farr. „Wann will Mr. Warner kommen?" — „Sobald er den kranken Lord Champney verlassen kann. Vielleicht stirbt seine Lordschaft, und dann werde ich einen kleinen Abstecher nach Norfolk machen und Lady Barbara besuchen." — Farr erschrak und erfaßte ihren Arm. — „Du willst ihr doch nicht erzählen —"

„Ich werde doch nicht närrisch sein und Dich und mich selbst ins Zuchthaus bringen?" Mein Wunsch ist nur, reich zu werden, und vielleicht können wir das meiste bei Warner herausschlagen. Ueberlasse das alles mir. Wir haben den Trumpf in der Hand. Nur müssen wir uns vor Sir Graham in acht nehmen, Dora verschlossen halten und die Sache möglichst schnell betreiben; sonst sind wir in Gefahr!"

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine wichtige Frage.

Als Felix Warner ins Krankenzimmer trat, verließ der Haushofmeister auf einen Wink Lord Champney's dasselbe. Warner trat ans Bett des Patienten; ein Zug der Enttäuschung flog über sein Gesicht, als er den Zustand Lord Champney's erkannte.

„Ah, es ist nicht so schlimm, wie ich fürchtete, Sidney!" sagte er, die Hand seines Cousins erfassend. „Das Telegramm war so abgefaßt, daß ich Deinen Tod befürchten mußte!" — Der Lord lächelte bitter. — „Ich bin dem Tode nahe gewesen, Felix", antwortete er, „sehr nahe, und Du warst ebenso nahe daran, Lord Champney zu werden!"

„Sage das nicht, Sidney!" rief Warner niedergeschlagen. Habe ich Dir jemals Veranlassung zu solchen Worten gegeben? Hast Du jemals in mir das Verlangen bemerkt, in Deine Stellung zu gelangen, welche Du so würdig ausfüllst? Habe ich jemals einen Funken von Neid gegen Dich gezeigt wegen Deiner Titel und Deines Reichtums?"

„Nie, nie!" rief Lord Champney, indem er Warner's Hand mit Herzlichkeit drückte. „Du bist mir immer ein treuer Freund gewesen, Felix, der geduldigste, selbstloseste, vertrauenswürdigste Freund! Ich freue mich, einen so würdigen Nachfolger zu haben, wenn meine Stunde kommt. Meine Worte

„Die Nibelungen".

Tief im Walde versteckt liegt die Schmiede Mimes, des berühmten Meisters edler Waffenkunst. Zu ihm hat König Siegmund von Niederland Siegfried, seinen einzigen Sohn in die Lehre geschickt. In der Einsamkeit wächst Siegfried blondhaarig und strahlend zum Jüngling heran. Mit den Augen neidvollen Hasses schaut Mime ihm zu, wie Siegfried sein Schwert schmiedet. Nach der Schärfeprüfung entläßt Mime seinen Gesellen, da er nichts mehr zu lehren weiß. Von einem alten Schmiedeknecht hört Siegfried die Mär von der schönen Königstochter von Burgund, Kriemhild und ihrem Bruder Gunther. Siegfried entschließt sich nach Worms zu ziehen. Mime zeigt ihm den Weg, weiß aber nur zu gut, daß es der Weg zum Drachen ist, den Siegfried geht. In heißem Kampfe tötet Siegfried den Drachen und badet sich in seinem Blute.

Die Mär von Siegfried, dem Drachentöter verbreitet sich in allen Landen. Volker von Alzey, ein meisterhafter Sänger, bringt sie auch an den Hof König Gunthers. Er besingt die Bezwingung des Nibelungenkönigs Alberich durch Siegfried, erzählt von dem Nibelungenhort und preist den Helden, der 12 Könige besiegte. Da melden die Wächter Siegfrieds Ankunft am Königshofe. Der einäugige Hagen warnt Gunther vor Siegfried, doch der Burgunderkönig, bestärkt durch Volker, empfängt Siegfried im Rittersaale und hört des Helden freimütige Werbung um Kriemhild. Diese hat von ihren Fenstern dem Einzuge Siegfried zugeschaut und ahnungsschwer wird sie an den Traum der letzten Nacht erinnert. Im Rittersaale verspricht Hagen Siegfried Kriemhilds Hand, wenn er sich bereit erklärt, als Gunters Untertan mit nach Isenland zu fahren, um dort mit Gunther um die stolze Brunhild zu werben. Zornig fast weist der König Siegfried dieses Ansinnen ab, doch als Kriemhild ihm den Willkommenstrank bietet, ist er von ihrer Lieblichkeit bezwungen und willigt in die Fahrt.

Im Schutze der Tarnkappe, die er dem Nibelungenkönig Alberich genommen, hilft Siegfried dem Könige Gunther Brunhild zu besiegen. Heim geht die Fahrt zur Hochzeit in's Burgundenland.

Gunther und Siegfried schließen in feierlicher Weise Blutsbruderschaft. Noch einmal erweist Siegfried seinem königlichen Schwager einen großen Dienst. Er bezwingt Brunhild ein zweites Mal. Beim Kampfe bleibt ein Schlangenreif Brunhildens in Siegfrieds Hand.

Am Tage des Einzuges des Nibelungenhortes in Worms findet Kriemhild den Schlangenreif und schmückt sich damit. Siegfried verrät seiner Kriemhild das Geheimnis des Reifs unter dem Versprechen des Schweigens. Zwar gelobt Kriemhild Schweigen, doch bricht sie diesen Schwur, als sie sich durch Brunhilds Verhalten vor dem Münster beleidigt fühlt. Sie zeigt Brunhilden den Reif und verrät, daß nicht Gunther, sondern Siegfried sie bezwungen habe. Vor Scham und Schmerz rasend fordert Brunhild von Gunther Siegfrieds Tod. Gunther weigert sich unter Hinweis auf seine Blutsbrüderschaft mit Siegfried. Schließlich erklärt sich Gunther bereit, Befehl zu geben, Siegfried bei einer Jagd zu töten.

Die Vorbereitungen zur Jagd werden getroffen. Geschickt weiß Hagen, der unglückselige, Kriemhild das Geheimnis von Siegfrieds verwundbarer Stelle zu entlocken. Durch ein Kreuz auf der Kleidung bezeichnet sie die Stelle und empfiehlt ihren Gatten dem Schutze des ränkevollen Hagen. Heiß ist der Tag und heiß war die Jagd. Ein Wettlauf zur erfrischenden Quelle zeigt noch einmal Siegfrieds Kraft. Nichts ahnend beugt er sich zur Quelle. Da trifft ihn der Speer Hagens.

Als Brunhild bei der Heimkehr ihres Gemahls vom Tode Siegfrieds hört, gesteht sie, daß der treueste Freund Gunthers unschuldig gemordet sei. Außer sich eilt Gunther zur Schwester. Er findet sie bei der Leiche Siegfrieds. Als auch Hagen hinzutritt, beginnt die Wunde zu bluten. Kriemhild fordert Gunthers Rache an Hagen, dem Mörder ihres Gatten. Doch dieser steht zu Hagen. Inzwischen ist Siegfried im Dome aufgebahrt. An der Bahre findet Kriemhild ihre Feindin Brunhild mit entseeltem Leib. So endet das Spiel von Liebe und Treue.

Musikabend im Vereinshaus zu Salchendorf.

* **Salchendorf.** Im Vereinshaus fand am Sonntag der zweite Musikabend des Posaunenchors bei vollständig besetztem Saale statt. Ueber die Entwicklung des Chores sei Einiges vorausgesagt. Derselbe entstand vor 40 Jahren aus kleinsten Anfängen heraus und zählt jetzt 32 Mitglieder. Die Lebensgeschichte des Chores hat Otto Brombach in poetische Form gebracht, die Arnold Meyer zur Begrüßung vortrug. Zwei Mitglieder waren von Anfang an dabei: Gustav Ginsberg und Hermann v. d. Heyden. Letzterer ist als Picolobläser schon im Knabenalter mitgegangen und schwingt seit 1906 den Dirigentenstab. Im Kriege war auch der Chor aus der Richtung gekommen, doch nach Beendigung desselben nahm der Dirigent zunächst mit seinen vier Söhnen das Blasen wieder auf und da war, wie er dem Schreiber der H. Z. sagte, unter den Mitgliedern des J.-V. kein Halten mehr. Der Chor will zwar keine künstlerischen Leistungen vollbringen, sondern nur zur Ehre Gottes spielen, doch kann der Berichterstatter nur schreiben, daß dabei auch die Kunst gewonnen hat, denn die Leistungen werden wahrscheinlich nicht durch einen anderen Posaunenchor übertroffen. Fleiß und Begabung haben hier ein Ergebnis gezeitigt, daß den Mitgliedern, dem Jünglingsverein und auch der Gemeinde Salchendorf Ehre macht.

Um unseren Bericht nicht zu sehr auszudehnen, geben wir das Programm in seinen wesentlichsten Teilen wieder: 1. Händel: Aus „Judas Makkabäus: a. Tochter Zion, freue dich, b. Siegesmarsch. — 4. Bach, Jesu meine Freude. — 6. Hornsolo: Aufforderung zur Heimkehr. — 7. Ruh: Abenddämmerung. — 9. Ouverture v. Ruh, „Die vier Menschenalter". — 11. Hornsolo: Frühlingstraum. — 13. Zwei Volkslieder. — 15. Peters: Grüß dich Gott, Westfalenland. — 16. Ruh, Vespergesang. — 18. Bach, Posaunenquartett: „Allein zu dir, Herr Jesu Christ." — 20. Glockengeläute für Tenor und Baß. — 21. Luck, Flügelhornsolo für Tenor und Baß: Gute Nacht.

Zwischendurch führten einige Mitglieder ein Spiel auf, den Werdegang eines Posaunenchors darstellend, was viel Heiterkeit erregte. Als sie dann nach vielen Umständen blasen konnten, bliesen sie einige reizend schöne Volksmelodien, wie „Zu Straßburg auf der Schanz", „Der Jäger aus Kurpfalz" und Beethovens „Hymne an die Nacht" mit wunderschöner Vollendung.

Die Veranstaltung wurde mit Gebet eröffnet und geschlossen. Ein Männerquartett sang: „Wie gut doch eine Mutter ist." Prediger Jüngst hielt eine Ansprache. Außer dem erwähnten Begrüßungsgedicht von O. Brombach vernahmen wir noch durch Emil v. d. Heyden ein sinnreiches Gedicht. — Damit die H. Ztg. auch etwas zu kritisieren hat, sei gesagt, daß das Programm reichlich lang war. 2½ Stunden ist zu viel.

Der Westerwaldverein Neunkirchen.

* **Neunkirchen.** Am Samstag Abend war ein großer Teil Mitglieder des Westerwaldvereins mit Frauen und Töchtern im Lokale H. F. Reiffenrath zu der üblichen Winterschau versammelt, zu deren gutem Gelingen die Kapelle des Wanderklub Alpenrose-Altenseelbach durch ihre frischen, die Herzen der Wanderer entflammenden Weisen wesentlich beitrug. Die Begrüßungsansprache hielt der stellv. Vorsitzende Karl Daub; er schloß dieselbe mit dreifachem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. H. Braun gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1926 und wünscht eifrige Fortsetzung derselben, sodaß der Wunsch in allen Kreisen der Bürger lebendig werde, den Ort und die Umgebung immer schöner zu gestalten. Kommt infolgedessen viel Besuch, eventl. auch von Sommerfrischlern zu uns, so haben alle Einwohner mittelbar oder unmittelbar Nutzen davon. — Dr. Schweissfurth sprach in zu Herzen gehenden Worten über die Naturschönheiten unserer Gegend und über die Pflege der Heimatliebe durch den Verein. Schriftführer Fritz Fromme dankte den jugendlichen Mitgliedern für ihre freiwillige Arbeit beim Aufstellen neuer Ruhebänke, bei der Renovierung der alten Bänke, beim Anstrich derselben, sowie beim Anbringen der Wegezeichen. Der Verein hat bis jetzt 36 Ruhebänke aufgestellt, ganz aus eigenen Mitteln, gewiß eine schöne Leistung. Willkürliche Schäden sind nicht vorgekommen, doch wurden vereinzelt Bänke, anscheinend durch Kinder, beschmutzt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Schutz der Bänke anzuhalten. Die Tätigkeit des Schriftführers war recht ausgedehnt, besonders auch durch das Bestreben, Neunkirchen und den Freiengrund in verschiedenen Neuausgaben von Fremdenführern gebührend bekannt zu machen. Weitere Ansprachen hielten, sehr beifällig aufgenommen, Frau Rektor Nierstenhöfer und Bahnverwalter Menzel. Walter Henrichs trug ein schönes, selbst verfaßtes, patriotisches Gedicht vor. Werkmeister Richard Hirz-Siegen, Mitglied des Vereins, erfreute durch einen humoristischen Vortrag.

Das ist so in kurzen Worten ein Bericht über den Verlauf der festlichen Versammlung. Der Verein hofft gerne, daß die Bürgerschaft aus sich selbst heraus die Bemühungen des Vereins unterstützt, oder die Zahl der Mitglieder durch ihren Beitritt vermehren hilft.

Nach dem gemütlichen Abend im W. V.

Eingeräuchert ja wohl sehr,
wurde mir das Einschlafen schwer.
Wie die Gedanken nun mal geh'n,
blieb ich bei dem Thema steh'n.
Luftkurort und Sommerfrische,
fremde Gäste an dem Tische
sollen über schlechte Zeiten
uns in Bessere geleiten.
Unbestritten ist's im Freiengrund,
hat man gut zu essen, sehr gesund.
Rein und gut die Luft, das Wasser eisenhaltig,
fördert den App'tit bei Allen ganz gewaltig.
Hat die Sonne dich erst braun gebrannt,
winkt erfrischend dir der Hellerstrand.
Eine Badeanstalt, pik und fein,
ladet zum Besuche ein.
Aus dem schönen, großen Phönixhaus
machen wir ein vornehm Kurhaus draus.
Zum 5-Uhr-Tee wird die Schützenhalle
glänzend ausgestattet sein in diesem Falle.
Bergpartien gibt's in weiter Runde
massenhaft im ganzen Freiengrunde.
Hast am Herzen du 'ne alte Wunde,
komm zu uns, auch dann wirst du gesunde.
Sechsunddreißig Bänke hat der Westerwaldverein.
soweit zähle ich, dann stellt der Schlaf sich ein.
Dies Gedicht ist zwar nicht einwandfrei,
doch, die Nacht ist merklich vorgeschritten;
wer noch nie am Dichten hat gelitten,
weiß ja nicht, wie schwer das Dichten sei.
Halb gewonnen hat, wer frisch gewagt!
Froh geschafft, ist besser als verzagt. F. N.

Lokales.

Neunkirchen. Zur Erinnerung an den berühmt gewordenen Schweizer Schulmann Johann Heinrich Pestallozi (geb. 1746, gest. 1827) fanden in allen Schulen Erinnerungsfeiern statt. Zu der Zeit seines Lebens war die Volksschulbildung noch sehr im Argen. Durch sein vorbildliches Leben als ein Freund der Armen, als Erzieher und als Schriftsteller hat er einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Volksschulen gehabt, der auch jetzt noch anhält.

— Wir weisen auf die Vorführung des großen Nibelungenfilmes (siehe Anzeige) hin. Es dürfte für jeden eine Freude sein, hier in Neunkirchen diesen Film aus der deutschen Heldensage, der seinen Siegeslauf durch die Welt genommen hat, unter nicht allzu großen Opfern sich anzusehen. Um einen zu starken Andrang zu vermeiden, ist es vielleicht ratsam, die Vorstellungen am Samstag- und Montagabend, sowie Sonntagnachmittag (günstig für Auswärtige) zu berücksichtigen. Musikalische Darbietungen helfen die Veranstaltungen verschönen.

— In der Generalversammlung des Stenographenvereins „Gabelsberger" erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, laut welchem der Verein 1926 rege gearbeitet hat. Die Mitglieder übten fleißig, sodaß man mit den geleisteten Arbeiten zufrieden sein kann. Durch Anfängerkurse wurden ca. 50 neue Anhänger der Reichskurzschrift herangebildet. Der Verein nennt sich jetzt: „Reichskurzschrift-Verein Neunkirchen". Auf dem am 23. v. M. in Siegen stattgefundenen Wettschreiben des Unterverbandes Südwestfalen erhielten folgende Mitglieder Preise: Martha Reiffenrath, Alfred Dücker, Meta Dücker, Marie Henrichs, Hedwig Gerhard, Heinrich Fünfsinn, Alb. Fischbach, Albert Judt, Albr. Paul, Hedwig Neußer.

Neunkirchen. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter hielt am vorigen Donnerstag hier eine gut besuchte Versammlung ab, in der Landesgeschäftsführer Voges-Köln einen Vortrag hielt über das Reichsknappschaftsgesetz.

— Die Auszahlung der Heeresrenten findet Samstag, den 26. Februar, vormittags von 9 bis 11 Uhr statt.

Struthütten. (Verspätet.) Festversammlung des Jungdeutschen Orden im Saale Aurand. Der Saal war vollbesetzt. Nach einem trefflich gesprochenen Vorspruch begrüßte Großmeister Scheibe die Erschienenen. Komtur Dr. Stäbler aus Siegen klärte die Gäste über Zweck und Entwicklung des Ordens auf. Ein sehr gut gespieltes Theaterstück: „Germania schaut" ging über die Bretter. War man schon von der letzten Feier auf etwas Gutes gespannt, so wurden diesmal die Erwartungen übertroffen. Alle Mitspieler hatten sich in ihre Rollen hineingelebt, sodaß das gute Spiel die Schönheiten des Stückes vollständig herausholte. Es folgte ein urkomisch wirkender Einakter: „Die letzten 2 Taler." Turnerinnen veranstalteten zum Schluß einen schönen Reigen.

Struthütten. In Köln, auf dem Friedhof in Melaten, ruht seit Donnerstag unter einem Hügel kostbarer Blumen Frau Friedrich Zöllner, neben ihrem schon 1904 gestorbenen Manne. Ein schlichtes, schwarzes Monument, dessen Stirnseite den Namen und das heimatliche Bergmannswappen trägt, wirkt in der prunkvollen Umgebung der Nachbar-Grabstätten so, wie die beiden nun Vereinten, die Kinder von Struthütten waren, durch das Leben gingen: als kluge und bescheidene Menschen. Das große Ansehen der aus kleinsten Anfängen hervorgegangenen Firma Friedrich Zöllner, die nun von den Söhnen geleitet wird, änderte nichts an dem Wesen der nun zur Ruhe gegangenen Frau, die als eine treue Anhängerin ihrer Heimat gerne die glänzende Stadt am Rhein verließ, um in dem heimatlichen Dörfchen zu sein. Das Erbteil, welches der Freiengrund und die Bergwelt des Siegerlandes ihren Kindern mit in die Fremde auf den Weg gab — ehrbare Grundsätze und unverbrauchte Kraft — bewährte sich auch hier als das Beste, was das Elternhaus und die Heimat geben können. Auch die „Hellerthaler" legt ihrer Freundin in treuem Gedenken ein grünes Zweiglein zu dem Blumenhügel. Vierunddreißig Jahre lang hat sie unser kleines Blatt begleitet, wo sie auch weilte.

Herdorf. Im Saale Wolf trat die Variete-Truppe „Siegfried" auf mit sehenswerten Vorführungen. Der kleine Weltathlet J. Jonetti vollführte Staunen erregende Leistungen an Schwergewichten und als Entfesselungskünstler. Sehr interessant waren auch die Vorführungen des Universalkünstlers Siegfried Schroeder auf dem Gebiete des Gedankenlesens, der Suggestion, Tierhypnose usw. — Am Samstag Abend zeigt die Truppe im Saale G. Aßmann in **Neunkirchen** ihre Kunste.

Herdorf. Die Haubergsgenossenschaft hatte nach dem am Sonntag in der Versammlung erstatteten Jahresbericht 14 000 ℳ Einnahme und 9000 ℳ Ausgabe. 1400 ℳ beanspruchten Aufforstungen und 1200 ℳ Wegebauten.

Zeppenfeld. Jagdaufseher Theis fand im hiesigen Jagdbezirk einen Junghasen und kann man dies in der frühen Jahreszeit ein seltenes Ereignis nennen. Wir wurden gebeten, auch an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen, daß wildernde Katzen u. Hunde der Jagd fern zu halten sind. (Katzen sperrt man am besten in die Herw, die ist ja jetzt doch meistens leer. D. R.)

Stein-Neukirch. Auf Grube Eisenkaute der Gutehoffnungshütte verunglückte der Hauer Theobald Jung von hier tötlich.

Kreuztal. Das alte Walzwerk der Justus Stahlschmidt'schen Werke wurde von der Firma Otto Wolf in Köln angekauft. S. Ztg.

Spiel und Sport.

Fußball. Gesellschaftsspiel Freiengrunder Spielverein — Sportverein Betzdorf-Bruche 1. Mannsch. 4:0. Frgrd. Sp., 2. Mannsch. Fußballkl. Burbach 1. Mannsch. 1:2, abgebrochen von Seiten Burbachs. — Spielvereinigung Struthütten-Altenseelbach — Sportfreunde Hamm, 1. Mannsch. 1:3.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: E. H., Trier. B. W., M.-Gladbach. Frau Z., Gießen. L. W., Rheinbrohl. W. K., Herborn. A. W., Frankfurt. O. S., Siegen. P. S., Husum. E. L., Mariendorf. A. W., Kenosha.

P. B. Berichte über Vorstandssitzungen politischer Parteien können wir nur dann veröffentlichen, wenn dies vom Vorstande verlangt wird. — W. H. Artikel mußte wegen Raummangel für nächste Nr. zurückgestellt werden.

Ein gutes Rezept



— einfach und billig — zur Herstellung vorzüglicher Suppen:
Nimm MAGGI's Suppenwürfel.
Reiche Sortenauswahl.
1 Würfel für 2 Teller Suppe **13** Pfg.

An unsere Geschäftsfreunde!

Anzeigenschluß ist Freitag Vormittag 10 Uhr. Damit ist nicht gesagt, daß nun alle Anzeigen erst am Freitag Morgen aufgegeben werden müssen. Wir bitten Anzeigen geschäftl. Art mögl. frühzeitig zu bringen, am besten schon zu Anfang der Woche.

Die Expedition.

Holz-Verkauf.

Die **Waldgenossenschaft Rensdorfer Hochwald** verkauft im Wege schriftlichen Angebotes zu den Verkaufsbedingungen der Kreisoberförsterei

63,212 Festm. Eichenstammholz

Klasse 1: 1,797 Festmeter
„ 2: 21,139 „
„ 3: 22,052 „
„ 4: 16,820 „
„ 5: 1,404 „

Angebote sind bis **7. März d. J., nachm. 2 Uhr** verschlossen an Waldvorsteher **Theodor Petri** einzureichen, wo die Oeffnung daselbst um 2¼ Uhr erfolgt.

Wiederstein, den 24. Februar 1927.

Theodor Petri, Waldvorsteher.

Wir haben unsere Betzdorfer Büroräume ab 1. März nach
Bismarckstraße 2 (Ecke Wilhelmstr.)
verlegt.

H. Eubell & P. Volk
staatl. vereid. Landmesser und Kult.-Ing.
Betzdorf Telefon 200 — Wissen (Telefon 166 Nebenanschluß)
Bismarckstr. 2. — Bahnhofstr. 3.

Sportanzüge
Windjacken
Sporthosen
in Vollkord, Wibkord, Wildleder
Manchester
Arbeitshosen
zu niedrigen Preisen.
Bernh. Höfer, Zeppenfeld.
Telefon 111.

Die noch vorrätigen
Kinder- u. Klappwagen
werde ich, um damit zu räumen, mit
10 Prozent Rabatt abgeben.
Aug. Böcking, Salchendorf.

Weiße Zähne machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Überall zu haben.

Zur Konfirmation
empfehle:
Schwarzen Samt, Crep de chine, Colienne
Wasch-Seide und wollene Kleiderstoffe
in guten Qualitäten.
Weiße u. farbige **Unterröcke, Strümpfe,**
Taschentücher etc.
zu billigsten Preisen.
Consumgeschäft Fritz Petri.

Orga Privat- u. Reliable-Schreibmaschine
sowie
Sprechapparate, Nähmaschinen u. Fahrräder
liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch
Dermbach-Herdorf
Telefon 358 Amt Betzdorf.

Empfehle
Modenhefte
für Frühjahr und Sommer:

Elite-Modenheft	Mk. 2.50
Juno-Moden-Album	„ 2.75
Paris-Juno	„ 0.75
Perfekt-Album	„ 1.80
Astra- „	„ 2.—

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur Mk. 1.20.
Buchhandlung H. Braun.

Nummerierte
Eintrittskarten in Blocks
zu haben bei H. Braun.

Nehme Bestellungen auf Grabdenkmale, Einfassungen
in jeder Preislage, Ausführung in Natur, Kunst, entgegen.
Eisenbetonpfosten
für Einzäunungen werden in jeder gewünschten Größe prompt geliefert.
Heinrich Feuring,
Salchendorf u. Neunkirchen
am Staatsbahnhof.

Bauplatz
mögl. in der Hauptstr. gelegen, ca. 50 Ruthen groß, gegen sofort. Zahlung zu kaufen gesucht. Außerdem eine
Wohnung
von 3 — 4 Zimmer zu mieten gesucht. Zu erfragen i. d. Exp.

Rabattmarken karten bücher
liefert H. Braun.

sollten keine Beleidigung für Dich sein! Du mußt nicht zu empfindsam, zu zartfühlend sein!"

„Ich werde nie Dein Nachfolger werden, Sidney", sprach Warner mit trauriger Stimme. „Du hast eine kräftige Natur und bist nicht viel älter als ich. Wahrscheinlich werde ich der erste sein, welcher von uns beiden aus der Welt geht. Aber wie ist es mit Deinem Unfall? Denn es war doch nur ein Unfall? Du bist jetzt wieder ganz wohl?" Forts. folgt.



Zu der am 23. d. M. stattfindenden **silbernen Hochzeit** des **Herrn**

Alfred Heinz und Frau
Elise geb. Grebe
in Niederdresselndorf

gratulieren aus weiter Ferne

ihre Tochter Hedwig
nebst
Henry Grebe und Frau.

Mittelschule in Neunkirchen.

(Angeschlossen an das Realgymnasium in Betzdorf).

Lehrplan des Realgymnasiums von Sexta bis Obertertia einschließlich.

Neuanmeldungen müssen bei dem Unterzeichneten bis zum **19. März** mündlich oder schriftlich erfolgen.
Die Aufnahmeprüfung findet am 22. März vormittags 8 Uhr statt.

Der Rektor:
Nierstenhöfer.

Arbeitsgemeinschaft.

Um Jedem den Besuch des großartigen **Filmwerkes**

Die Nibelungen

zu ermöglichen, finden folgende Vorführungen für Erwachsene statt: **Samstag, den 26. Febr. abends 8 Uhr, Sonntag, den 27. Febr. nachmittags 4 Uhr** und **abends 8 Uhr** und **Montag, den 28. Febr. abends 8 Uhr.**

Sämtliche Veranstaltungen werden durch musikalische Darbietungen verschönt.

Beginn pünktlich. Eintrittspreis **60 Pfg.**
Karten-Vorverkauf wie bisher.



Schützenverein Salchendorf.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Lokale des Herrn **Oerter**, Salchendorf

große Kappensitzung

nachher **Verlosung.**

Die Mitglieder werden gebeten, zur Verlosung Päckchen mitzubringen.

Es ladet freundl. ein **der Vorstand.**

Zur Konfirmation!

Empfehle fertige Anzüge
u. solche nach Mass,
sowie Bleyles-Anzüge mit kurzen u. langen Hosen.

Bernhard Höfer, Zeppenfeld.

Telefon 111.

Suchen Sie

eine lichtechte, hochmoderne Tapete zu kaufen, so

finden Sie

diese bei uns. — Lager etwa 6000 Rollen. — —

Mineral-Mahlwerk, Wahlbach,
Tapetenfarbenfabrik.

Herren-Anzüge aus gutem Stoff

behalten ihr Ansehen, auch wenn sie lange getragen sind. Ich empfehle eine schöne Auswahl feinster Herren-Anzugstoffe und bitte bei Bedarf in Herren- und Knaben-Anzügen um Ihren Besuch.

Albert Sartor, Burbach Telefon Nr. 66.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Estomihi), den 27. Febr. vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. (Collekte für die Anstalten in Bethel, Volmarstein u. Wittekindshof.) Sonntag, den 27. Febr. 1¼ Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Wiederstein, mit anschließender Feier des heiligen Abendmahles. P. Kamp.

Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde in der Sakristei. Donnerstag 8¼ Uhr: Jungfrauenverein.

Am Sonntag, den 27. Febr. ist in **Würgendorf 10,45 Uhr katholischer Gottesdienst.**

Heute (Freitag) Abend 8½ Uhr.

Samstag Abend 8½
Stahlhelm.

Danksagung.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank aus.

Arnold Schneider u. Frau
Salchendorf.

Jüngere

Schwarzblechklempner und Hilfsarbeiter

werden sofort noch eingestellt.

Carl Capito
Blechwarenfabrik.

Stets das Neueste in

Hüten

bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Sämtliche

Gartensämereien

sind neu eingetroffen und empfehle dieselben zum allerbilligsten Preise.

Ferner nehme **Bestellungen** entgegen auf **Winterpflanzen.**

Frau Fridolin Henrich.

Zollfreies

Ochsengefrierfleisch

per Pfund **70 u. 75 Pfg.**

P. Braß, Kölnerstr. 208.

Landbutter pro Pfd. ℳ 1.90
frische Landeier Stck. 16 ₰
feinster Bohnenkaffee per Pfd. ℳ 3.—, 3.50 u. 3.80
Auf 1 Pfd. Kaffee gebe 1 Tafel 100 Gramm Schokolade gratis.
Apfelsinen von 8—15 ₰
Aepfel „ 25—60 „
empfiehlt

Albert Schmidt.

Empfehle mich im

Bügeln von Herren-Wäsche.

M. Theis, Burbach.

Verkaufe ein junges, gutes **Wollschaf** mit **Lamm.**
Ferner einige Hundert **gebr. Ziegelsteine u. Tuffsteine.**
Hermann Specht, Burbach i. W.

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos.

Chem. Fabrik Aylsdorf
Inh. R. Münkner,
Zeitz-Aylsdorf.

Für den Hickengrund nehme **Bestellungen** auf

Dickwurzeln und Saatkartoffeln

entgegen.

Alfred Heinz, Holzhausen

Milchzentrifugen

nach wie vor bestes Fabrikat mit langjähriger Garantie, zu billigsten Preisen, gegen monatliche Zahlungen von nur ℳ 10.—.

Rich. Langenbach
Burbach i. Westf.

Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen,

versäumen Sie nicht, erst meine Apparate zu besichtigen. Vorspielen bereitwilligst ohne Kaufzwang. Preise konkurrenzlos. **Schallplatten, Schalldosen, Nadeln, Zugfedern** stets vorrätig.

Richard Huhn, Herdorf
hinter der ev. Kirche.

---

10 — 20 Mk. täglich

können Sie mühelos verdienen, wenn Sie meine Vertretung übernehmen — auch nebenberuflich. Vorkenntn. nicht erforderl. Sofortiger Barverdienst.

A. Hildebrandt, Abt. 172,
Kräutergroßhandlung,
Berlin W. 30, Postfach 72.

Zu verkaufen:

1 fabrikneues Herren- und Damenrad,
1 Kücheneinrichtung.
Kirchen (Sieg), Hauptstr. 59.

Acker

„unter der Eiche", Gemarkung Zeppenfeld, **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition.



Junge, hochträchtige

Kuh

steht zu verkaufen.
Lippe, Haus-Nr. 79a.

---

2 Zimmer-Wohnung

und ein **3. Zimmer** für Geschäftszwecke geeignet, z. **mieten gesucht**
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 25 an die Hellerth. Ztg.

Grosse Auswahl in

Konfirmanden-Anzügen

von 24.50 an.

Einen grossen Posten **Herren- u. Burschen-Anzüge** in Reinwolle und Kammgarn gebe ich zu besonders günstigen Preisen ab.
Bei Einkauf eines Anzuges ein Artikel im Werte von ℳ 3.— gratis!

Konfirmanden-Hüte von ℳ 3.— an.
Kragen und Krawatten für Konfirmanden.
Hüte, Mützen allerneueste Façons.

Alfred Zöllner, Zepppenfeld.

Tapeten

in reichhaltiger Auswahl
neu eingetroffen
empfiehlt

Paul Feller.

Fertige Konfirmandenanzüge

in den Preislagen **24.—, 30.—, 36.—, 40.— usw.**
solide Stoffe, gute Verarbeitung.

Maßanfertigung zu mäßigen Preisen.

Konfirmanden-Hüte, -Kragen, -Hemden, -Schlipse,
Konfirmanden-Schirme.

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß.

Möbelgeschäft Schmidt, Neunkirchen

(beim Vereinshaus)

Komplette Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen
sowie alle einzelnen Möbel:
Ausziehtische, Stühle, Korbsessel, Matratzen aller Art.
Fertige Betten Ia. Qualitäten,
Promenaden- und **Sportwagen.**

Kaufen Sie keinen der vorgenanten Gegenstände, ohne meine Preise eingeholt zu haben.
Bei Kauf von 30 Mk. an bequeme Teilzahlung.

Für die Konfirmation

empfehle:
Schöne Auswahl in
Kleiderstoffen, Lindener Samt, Taffet-Seide, Eolienne, Crep de chine sowie sämtliche Wäsche
zu den **billigsten Preisen.**

Paul Spies, Neunkirchen.

Kölnerstr. 282. **Telefon 126.**

Briefe an Dich.

H. Braun.
26.

Rochester.

Beim Durchschreiten der zahlreichen Arbeitssäle in der Eastman Filmfabrik, in denen bei andauernder Arbeit fabelhaft große Mengen dieses beliebten Spielzeugs für Erwachsene hergestellt werden, wanderten meine Gedanken abseits von den Wegen, die unser Führer einschlug, durch die kaufmännischen Büro's, durch den Kopf, der ein solch großes, vielgestaltiges, wie ein Uhrwerk arbeitendes Werk im Gange hält, daß für die vielen Maschinen und Menschen stets die Arbeits- und Futtermenge vorhanden ist, die ihrer Leistungsfähigkeit entspricht. Von diesem Kopfe aus gehen strahlenförmig Fäden nach fast allen großen Städten der Erde zu den Auslieferungslagern und die großen Kisten, die soeben der Lift bringt und die von einem Manne, der Handschuhe an den Händen trägt, mit leichter Mühe verladen werden, sind wahrscheinlich morgen schon auf dem Wege nach ihrem fernen Bestimmungsort. Von diesem Kopfe aus gehen die Gedanken zu den Künstlern, die immer neue und anregende Bilder zeichnen und entwerfen müssen, zu Reklamezwecken, damit der Kundenkreis größer und größer werde, damit jede Schülerin und jeder Schüler, schließlich auch jeder schwarze und gelbe Boy seinen Kodak in elegantem Lederetui am Riemen über der Schulter hängen hat. Von diesem Kopfe aus müssen ursprünglich die neuen Ideen kommen, ohne welche die beste Fabrik ein zum Tode verurteiltes Unternehmen ist. Wenn das Unternehmen, fußend auf einer guten Erfindung, einer neuen, fruchtbringenden Idee, gedeiht, kann ein einzelner Kopf die Arbeit nicht mehr leisten, es werden Abteilungen gebildet, mit verantwortlichen Chefs an der Spitze, die Organisation beginnt neben der Fabrikation eine wichtige und für das Werk gefährliche Rolle zu spielen. Aus dem einen feinen, denkenden Kopf des Erfinders, Technikers ist nach 50 oder 100 Jahren ein ungeheurer Wasserkopf geworden und langsam beginnt wieder der Abstieg des einst blühenden Unternehmens.

Die größten Industrieländer der Erde waren vor dem Kriege auch in der photogr. und optischen Industrie, die für die Stadt Rochester eine solch große Rolle spielen, die Vereinigten Staaten und Deutschland. Wir haben in unserem kleinen Lande nicht allein die größte Industrie, sondern was mehr bedeutet, auch die vielseitigste Industrie aller Länder der Erde. Es gibt fast nichts an Waren, Gebrauchs- und Luxusgegenständen, Maschinen von der kleinsten Taschenuhr bis zur größten Turbine, die nicht bei uns gemacht werden könnten. Diese Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und des deutschen Handels hat uns den Weltkrieg gebracht, wir sind zinspflichtig geworden, anstatt daß Andere für uns Zinsen zahlen. Trotzdem wird die deutsche Industrie nicht untergehen, sondern sie „stellt sich um", mit Hülfe des amerikanischen Kapitals. Es bestehen schon eine Anzahl Interessengemeinschaften hüben und drüben, deren Zweck nur sein kann, die Kapitalmacht dieser großen Verbände immer mehr zu stärken. Ob die menschlichen Arbeitskräfte, das Heer der Proletarier, gut dabei fortkommt, ist sehr zweifelhaft.

In den Ver. Staaten besteht das Bestreben, die Arbeiter gut verdienen zu lassen, damit Handel und Wandel blühe. Fremde, billige Waren, die in's Land hinein wollen, werden durch hohe Zölle zurückgehalten und umgekehrt einheimische, nach dem Ausland strebende Waren durch Ausfuhrvergütungen unterstützt. Das sind Notbehelfe und werden den begonnenen Vereinigungsprozeß verwandter Industrien in beiden Ländern nicht aufhalten.

Vergleiche ich die Arbeitsleistungen in der Film- und Cartonnageindustrie in Rochester mit der Arbeit in ähnlichen deutschen Fabriken, so glaube ich nicht, daß die technischen Einrichtungen drüben vollkommener sind als bei uns. Aber die flinken Mädchen bei Eastman verdienen die Woche 80—100 ℳ. Vielleicht sind die Rohstoffe zu dem Arbeitsprodukt etwas billiger wie bei uns. Es sind demnach Verschiebungen nach dem Lande der billigeren Arbeitskräfte möglich, denn das Großkapital ist nicht so sehr an die Grenzen eines Landes gebunden.

Die Arbeit in einer Fabrik photogr. Papiere erfolgt zum Teil bei rotem Licht und durften wir auch solche Säle betreten, in denen kein Schimmer von weißem Tageslicht Zutritt hat. Hier sitzen zahlreiche Mädchen an Einzelmaschinen so groß wie eine Nähmaschine und machen die kleinen Filmrollen. Das rote Licht möge ihnen eine rosenrote Zukunft vorspiegeln, eine frohe Hochzeitsreise an den deutschen Rhein, Sommerzeiten in den bewaldeten Bergen des Hudsonflusses und das Geräusch der Maschinen macht die Musik dazu. Die Jugend träumt sich ja so gerne in ein Wunderland. Doch die Hände müssen sehr flink ihre Arbeit tun. Die Augen gewöhnen sich an das rote Licht, während wir, von draußen kommend, kaum Personen und Dinge unterscheiden können. Ich beuge mich interessiert über eine Maschine und die kleine Lady sucht mir den Arbeitsvorgang zu erklären. Zum Dank ein freundlicher Blick, ein vertraulicher Handdruck und ein frohes Lächeln ihrerseits bestätigt mir, daß man sich auch ohne Esperanto im fremden Lande verständigen kann. Die nicht sehr hohen, soliden Bauten haben sämtlich sorgfältige Sicherungen gegen Feuersgefahr und Besucher müssen vorher Streichhölzer usw. abgeben. Die großen Fabriken haben Sanitätsstationen.

Wir besuchten auch das chemische Laboratorium, in dem fortwährend neue Versuche gemacht werden. Der jetzige Stand der photogr. Technik und der Wiedergabe natürlicher Farben wird den Besuchern mit Hülfe elektr. Lichtes durchleuchteter Filme sehr anschaulich erklärt.

Ein mehrstündiger Besichtigungsgang durch eine große Fabrik macht etwas müde. Es war um die Zeit der Dämmerung, als wir das eupheuumsponnene Verwaltungsgebäude verließen und durch die schön gepflegten gärtnerischen Anlagen dem in vornehmer Ruhe liegenden Park zuschritten,

Die Variete-Truppe „Siegfried“
gibt im **Saale Georg Aßmann am Samstag Abend 8 Uhr und am Sonntag nachm. 4 und abends 8 Uhr je eine Vorstellung.** Unterhaltungsabend und sehenswerte Vorführungen in **Ringkampf, Athletic, Gedankenlesen, Suggestion, Tierhypnose, Zauberei** u. vieles andere. **Eintritt 50 Pfennig,** wozu Alle herzlich eingeladen werden. Vorverkauf von Karten in der Buchhandlung H. Braun.



Ausgabe von Heimsparbüchsen durch:

Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach
und deren
Geschäftsstelle in Neunkirchen.
Spareinlagen werden von 1.— ℳ an verzinst.

Rudolf Hering, Holzhausen.
Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau
Gegründet 1895 — Fernsprecher Burbach 28 und 36
Wohnhäuser in schlüsselfertiger Ausführung.
Umbauten, Reparaturen, Gewerbliche Anlagen.

Erfindungen schützt im In- und Ausland
K. Haller Patent-Büro.
Betzdorf.
Sprechstunden:
In Betzdorf täglich. Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3½—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 196.
Beratung in gewerbl. Rechtsschutzangelegenheiten.



Zur Anfertigung von
Drucksachen
für alle Verwendungszwecke
empfiehlt sich die
Buchdruckerei H. Braun
Neunkirchen.

Bei Anschaffung einer **Nähmaschine** kann doch nur eine
Kayser Nähmaschine
in Frage kommen. Sie finden diese vieltausendfach bewährte Maschine seit länger als 30 Jahren in den meisten Häusern hiesiger Gegend.
Langjährige Garantie.
Bequeme Zahlungsweise.
Rich. Langenbach
Burbach i. W.

Brillen
aller Schleifarten rund und oval.
Besondere Rezeptgläser
finden schnellste Erledigung.
Lieferant der Krankenkassen.
Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.

Anfertigung von
Betten
in jeder Preislage.
Gute, reelle Bedienung.
Fritz Petri,
Neunkirchen.

Tapeten, Leisten, Linkrusta,
alle Sorten Farbe,
Lack, Leinöl, Pinsel, Weißquaste und Bohnerwachs
hält stets preiswert vorrätig
Fritz Jud, Altenseelbach.

Diesjährige
Wald- und Haubergsschanzen
1 m lang, Gewicht 6—10 kg, 2mal gebunden, grün, zur Anlieferung sofort nach dem Einschlag März-April kauft jedes Quantum, Ctr. franko Bahn 60 Pfg. und wollen sich Lieferanten sofort bei mir melden.
Paul Roth
Telefon 149.

Holz-Abfuhrscheine
für
Haubergsgenossenschaften
sind vorrätig und werden in jeder Menge auch nach auswärts verschickt.
Buchdruckerei H. Braun
Telefon Nr. 7.

Tabellen für Jedermann
Stück 30 Pfg.
Inhalt:
Grundrechnungsarten, Bruchrechnung, Allgemeine Prozentrechnung, Gewichtsrechnung, Rabattrechnung, Zinsrechnung, Mischungsrechnung, Ausziehen der Quadratwurzeln, Pythagoräischer Lehrsatz, Berechnung von Bogenlängen, Bogenhöhen usw., Algebra, Multiplikationstabellen, Münztabelle, Maße und Gewichte, Formeln und Beispiele für die Flächenberechnung und Körperberechnung, Verbindungen mit pi, Das griechische Alphabet, Geometrische Konstruktionen. Mit vielen Rechenbeispielen.
vorrätig bei **H. Braun.**
Versand auch nachauswärts

Thermometer
für Schulen
empfiehlt **H. Braun.**

Alle von Verlegern in Zeitungen, Zeitschriften usw. angebotenen
Bücher und Musikalien
werden durch meine Buchhandlung
zum Orginalpreis
geliefert.
H. Braun
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Herde und Oefen
hervorragend schöne Ausführung, erstklassige Qualitätsware. Dabei so sparsam, daß in kurzer Zeit durch den geringen Verbrauch von Heizmaterial der ganze Anschaffungspreis erspart ist. Niedrige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte, treue Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Friedrich Zöllner

Auguste geb. Hirz

im 73. Lebensjahr.

Mit ihr endete ein Leben, reich an Liebe und Arbeit.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Zoellner geb. **Zöllner**
Friedrich Wilhelm Zöllner
Wilhelm Zöllner
Karl Zoellner
Maria Zöllner geb. **Odendall**
Mia Zöllner geb. **Hillig**
und 6 Enkel

Köln, Kameckestraße 27, den 21. Februar 1927.

Die Beerdigung hat stattgefunden am Donnerstag, den 24. Febr., nachmittags 3¾ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Melaten aus.

Gute Kapitalanlage

6% Feingold-Schuldverschreibungen
der Landesbank der Provinz Westfalen
unter Garantie der Provinz Westfalen;

6% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe
des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
unter Garantie der Provinz Westfalen.

Zeichnungskurs vorläufig 100%
Zuschlag bleibt vorbehalten

Zeichnungen nehmen an die **Banken, Sparkassen, Genossenschaften** sowie die **Landesbank der Provinz Westfalen** in **Münster** und die Landesbankstellen in **Bielefeld, Dortmund** und **Hagen.**

der den Eingang zu der Fabrik umschließt. Regen hatte die Natur erfrischt, Bäume und Sträucher und die zahlreichen Ziergärten einer schönen Wohnstraße erinnerten so gar nicht an den nahen Herbst und an den Winterschlaf der Natur, sodaß wir froh und leichtgestimmt dem nahen kleinen See zuschritten, an dessen Badestrand mich Mr. Petri nun führte, um mir die wirklich vollkommenen Einrichtungen dortselbst zu zeigen. Einsam lag der Strand, leer die Ankleidehallen und das große Gesellschaftshaus, nur aus dem Schornstein des Wärterhauses kündete eine dünne Rauchfahne das Vorhandensein von Menschen an. Wellen drängten mit gleichförmigem Rauschen dem flachen Ufer zu und ich dachte mir, wie schön würde es sein, mit Dir, der Du so auf ein hartes Leben zurückblickst, zwanglos und unerkannt unter der froh gestimmten Menge lustwandeln zu können, die unter warmen Sonnenstrahlen den weiten Strand bevölkert, oder sich von den Wellen an das Ufer tragen läßt.

Am nächsten Vormittag wollten wir die „Bausch u. Lomb Optical Company“ in Rochester besuchen, hatten uns aber in der Stadt zu lange aufgehalten und kamen an, als die Mittagspause begonnen hatte und die Fabrikräume sich von den darin tätigen Leuten leerten. Die noch auf dem Büro anwesenden Herren gaben mir zur Orientierung einige Druckschriften mit und da über den Nachmittag ein anderes Programm verfügte, habe ich das Innere der Fabrik nicht gesehen. Der Begründer derselben, Mr. J. J. Bausch, war der Sohn eines deutschen Bäckers; er hatte noch sechs Geschwister und die Eltern starben sehr früh, wozu ihre Armut wahrscheinlich beigetragen hat. Mit 18 Jahren hielt er sich in Bern in der Schweiz auf und erlernte hier das Schleifen von Brillengläsern. 1848, als aus Deutschland viele Tausende nach Amerika zu entkommen suchten, war er unter diesen und hier beginnt sein merkwürdiger Aufstieg, der ihn zum Präsidenten der größten optischen Industrie in den Ver. Staaten machte. Damit die englisch lernende Jugend etwas Arbeit hat, lasse ich hier den „Rückblick“ auf sein Leben und sein Werk in englisch folgen:

Looking Back.

The story begins in a little village in the Old World — a young lad embarking for America, the land of smiling opportunity.

After landing upon these shores, passing through a cholera epidemic, working as a cook's helper in Buffalo and trying his hand as a wood-turner in Rochester, he made a futile effort to conduct an optical store. Having failed in this, he again tried wood-turning and in a buzz-saw accident sustained an injury that threatened his very means of making a living.

Gathering courage after his recovery, he made a second attempt in conducting a retail optical shop. Dissatisfied with the lenses he was importing, he made one of the first lens grinding machines in America and began to grind better lenses than he could get from Europe. He was soon joined by his friend, Henry Lomb, who became his full business partner for the sum of 60 Dollar, invested to save the struggling enterprise. Both these young men threw their every effort into the business, but with very little reward until the first manufacturing was begun in a little wooden structure on Water Street in 1864. Other opticians, having seen some of their superior lenses, wanted them for their own use, and from this time on success began to smile on their efforts. A new building was erected in 1874, the first on the site of the present plant, and the manufacturing of more precise optical instruments and products was started.

The plant today stands as a development from this very small beginning. It contains 24.4 acres of floor space, is composed of 16 separate buildings and employs approximately 3,500 peoble. Upward of 700 different products and distinct assemblies are manufactured here. Of the more important of these, we have up to the present time manufactured 158,000,000 eye glass lenses, (since 1913) 268,000 high grade photographic lenses, 175,000 finished microscopes and 40,000 various modeled balopticons. Our Glass Plant has a capacity of approximately 1,000 pounds daily.

The young lad of our first paragraph — John J. Bausch — at the age of 93, is still the active and revered president of the Company, though Captain Lomb, partner of his early struggles, passed beyond in 1908.

Ueber die Einrichtungen der Fabrik, die dem Wohle der darin Beschäftigten dienen sollen, enthält ein Verzeichnis folgende Angaben:

Reinliche Bauten mit gutem Licht und Ventilation. — Hospital für Fälle von Verletzungen und Krankheiten. — Station für Zahnkranke. — Versicherungsanstalt für Fälle der Not. — Speisehallen und Küchen für tägliche Verabreichung von 2500 Mahlzeiten. — Eigene Milch- und Gemüsefarm. — Konsum. — Observatorium für astronomische Studien. — Park für Erholung und Spielplätze für Turner und Athleten. — Versammlungshalle. — Autogarage u. Reparaturwerkstatt. — Monatsschrift The Reflector. — Abendschule für engl. Sprache und Bürgerrecht.

In „Der Führer“ Deutschnationale Wochenzeitung zu Düsseldorf, befindet sich folgende

Blüte des Bürokratius:

Unsere Behörden sorgen dafür, daß der — unfreiwillige — Humor nicht ausstirbt. Meldet da eine junge Mutter aus Wald bei Solingen, die einem kleinen Erdenbürger das Leben schenkte nach ihrer Rückkehr den Säugling beim Walder Einwohneramt pflichtgemäß an, bald darauf erhielt der Säugling, der auf den Namen Helmuth eingetragen war, folgendes amtliche Schreiben der Walder Behörde: „An Herrn Helmuth Steinhausen, Tiefendick 11. Laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes sind Sie, von auswärts kommend, nach Tiefendick 11 zugezogen; Ihrer Anmeldung steht nichts entgegen. Ich mache Sie jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Ihnen eine Wohnung in der Gemeinde Wald nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Wohnungsansprüche müssen Sie in Ihrer früheren Heimat geltend machen.“

Der Säugling erklärte zu Protokoll, daß ihm letzteres leider nicht mehr möglich sei, weil er den festen Entschluß gefaßt habe, nicht in seine frühere Heimat zurückzukehren.

Eine geschickte, wohl überlegte Reclame bringt Gewinn!
Aber es muß etwas dahinter sein. Gute Ware, schöne Auswahl, gute Arbeit.